

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Definition Soziale Arbeit /Schulsozialarbeit

2.1 Soziale Arbeit

2.2 Schulsozialarbeit

2.2.1 Versuch einer Definition

2.2.2 Zielgruppen von Schulsozialarbeit

2.2.3 Kernaufgaben der Schulsozialarbeit

3. Gesetzliche Grundlagen

3. Analyse vor Ort

3.1 Lage der Schule und deren Umgebung

3.2 Standort und Gegebenheiten der Parkschule

3.2.1 Der Sozialraum

3.2.2 Ausgangssituation der Kinder

3.2.3 Räumliche Situation

4. Ziele der Schulsozialarbeit

4.1 Bezogen auf SchülerInnen

4.2 Bezogen auf Institution Schule

4.3 Bezogen auf die Eltern

4.4 Bezogen auf die Öffentlichkeit

5. Derzeitige Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Parkschule Bad Salzungen

5.1 Einzelfallhilfe

5.2 Elternarbeit und Kooperation mit Personensorgeberechtigten

5.3 Arbeit mit LehrerInnen und ErzieherInnen

5.4 Kooperation mit dem Jugendamt

5.5 Sozialpädagogische Gruppen- Präventionsarbeit

6. Ferienaktivitäten

7. Öffnung zum Kindergarten

- 8. Öffnung zu den weiterführenden Schulen
- 9. Kooperation und Vernetzung im Sozialraum
 - 5.9.1 Institution Schuleintritt
 - 5.9.2 Kindergärten
 - 5.9.3 Vereine
 - 5.9.4 Träger im Wartburgkreis
 - 5.9.5 Institutionen
 - 5.9.6 Hilfsinstitutionen
 - 5.9.7 weitere Kooperationspartner

6. Methoden/ Arbeitsweisen/ Handlungsansätze

- 6.1 Beobachten
- 6.2 Spielen
- 6.3 Krisenintervention
- 6.4 Meditation
- 6.5 Psychomotorik
- 6.6 Gespräche
- 7. Soziales Lernen
- 8. Projekte
- 6.9 Individuelle Förderung
- 6.10 Gruppenangebote
- 11. Angebote zur Entspannung
- 12. Verbindliche Regeln

7. Öffnungszeiten

8. Sicherung von Qualität und Fachlichkeit

- 8.1 Teamsitzungen
- 8.2 Orbit
- 8.3 Kontakte zu anderen Schulsozialarbeitern
- 8.4 Fortbildungen
- 8.5 Supervision
- 8.6 Dokumentation
- 8.7 Evaluation

1. Einleitung

Wir leben in einer individualisierten Gesellschaft, die einen starken, schnellen und teilweise beängstigenden Wandel erlebt. Damit verbunden ist die Auflösung vieler Werte und Verhaltensregeln, die bis vor kurzem unantastbar erschienen. In der Folge hat eine zunehmende Zahl von Kindern immer mehr Schwierigkeiten, zu einer starken sozialen Persönlichkeit mit eigenständiger, stabiler Identität heranzuwachsen. Diese Entwicklungen haben eine Auswirkung auf die Lebenswelt Schule, welche für die Kinder einen zentralen Ort der sozialen Interaktion darstellt. Die Institution Schule ist als Integrationsmedium gefordert (vgl. *Vogel 2006*, 37 ff.)

Äußerungen von Lehrpersonen zur Folge, sind diese deshalb von einem Mehraufwand betroffen. Immer häufiger sehen sie sich mit verhaltensauffälligen SchülerInnen aus sozial schwächeren Familien und ihren überforderten Eltern und somit auch mit sozialisationsbedingten Problemen konfrontiert. Bei der Begleitung der SchülerInnen im Lernalltag beobachten Lehrpersonen in allen Klassen immer häufiger Verwahrlosungstendenzen. Diese sozialisationsbedingten Defizite gefährden das gesamte soziale Umfeld und folglich auch das Lernklima und damit die Qualität des Unterrichts. Lehrkräfte sind in erster Linie auf Bildung spezialisiert und stoßen bei der Bewältigung von familiären und sozialen Problemen ihrer SchülerInnen an Grenzen. Hier knüpft die Schulsozialarbeit an. Die LehrerInnen sollen bei Problemen, die ihren Ursprung im sozialen Umfeld haben, Entlastung erhalten. Die Verfahrensweisen der Schule sollen durch entsprechende Handlungsmethoden aus der sozialen Arbeit ergänzt werden. SchülerInnen sollen ein unkompliziertes, niederschwelliges Angebot bekommen, durch das sie praktisch und alltagsnah gestützt werden. Mit der Hilfe der Schulsozialarbeit sollen sie selbst Strategien entwickeln, um mit den Belastungen umgehen zu können.

Die Schulsozialarbeit birgt Antworten auf veränderte Lebenswelten in sich und bietet Kindern und Jugendlichen Hilfestellung im Prozess des Erwachsenwerdens an. Lebensweltorientierung meint die ganzheitliche Wahrnehmung von Lebensmöglichkeiten und Schwierigkeiten, wie sie im Alltag erfahren werden. (Vgl. *Thiersch 1997*, 24).

Es geht darum, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, in der Gesellschaft einen

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

Platz zu finden, an dem sie sich wohl fühlen und von wo aus sie die Kraft schöpfen, ihr Leben in einer für sie befriedigenden Form zu leben. (Vgl. Drilling, a.a.O., 17).

Die Schulsozialarbeit ist eine Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Der besondere Ansatz von schulbezogener Jugendsozialarbeit besteht darin, Arbeitsansätze, Handlungsformen und Zielbestimmungen der Jugendhilfe am Ort und im Umfeld der Schule zu realisieren. Schulsozialarbeit geht damit konzeptionell über den Regelauftrag und die Regelaufgaben von Schule bzw. Lehrerhandeln im eigentlichen Sinne hinaus und trägt dazu bei, Schule als „Lebensort“ zu gestalten. Hierdurch wurde also ein neues und zusätzliches Element von Zielsetzungen, Aktivitäten, Methoden und Herangehensweisen in die Schule eingeführt. Insofern stellt Schulsozialarbeit eine zusätzliche pädagogische Ressource für die Institutionen Schule und Familie dar. Schulsozialarbeit ist eine präventive Form der Jugendhilfe und ist darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche zu unterstützen und zu fördern. Eine gute Kooperation zwischen den unterschiedlichen Systemen von Schule und Jugendhilfe kann nur gelingen, wenn es eine entsprechende Kooperationskultur gibt, die speziell die Qualität der pädagogischen Arbeit und ihren Auftrag sichert und weiterentwickelt. Dies bedeutet, gemeinsam aktiv zu werden, aber auch ein angemessenes Maß an Autonomie des eigenen Fachgebietes zu gewährleisten.

In dieser Konzeption findet eine Verknüpfung von Theorie und Praxis statt, die die Aufgaben und Ziele der Schulsozialarbeit an der Parkschule Bad Salzungen ganzheitlich beschreibt. Dieses soll ein grundsätzliches Verständnis der Schulsozialarbeit ermöglichen und soll für Transparenz der Arbeit an der Parkschule sorgen.

Die schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Staatlichen Grundschule Parkschule in 36433 Bad Salzungen, Straße der Einheit 133 ist seit September 2013 fester Bestandteil des Schulalltags und agiert seitdem in Trägerschaft des Jugendamtes des Wartburgkreises.

Der Begriff der schulbezogenen Jugendsozialarbeit wird in der nachfolgenden Konzeption mit den Ausdrücken Schulsozialarbeit oder Soziale Arbeit an Schulen gleichgestellt. Ebenso erfolgt eine vereinfachte Lesbarkeit durch die Gleichstellung von weiblichen und männlichen Ausdrucksformen, wobei der folgende Begriff als Beispiel dienen soll: SchülerInnen.

2. Definition Soziale Arbeit / Schulsozialarbeit

1. Soziale Arbeit

Soziale Arbeit als Beruf fördert den sozialen Wandel und die Lösung von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen, und sie befähigt die Menschen, in freier Entscheidung ihr Leben besser zu gestalten. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse über menschliches Verhalten und soziale Systeme greift soziale Arbeit dort ein, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Interaktion treten. Grundlagen der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit. (International Federation of Social Workers IFSW)

2. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ergänzt Schule durch sozialpädagogische Professionalität, die sich der gesunden Entwicklung der SchülerInnen verpflichtet fühlt. Schulsozialarbeit ist gleichberechtigter Partner in Kooperation mit Schule. Sie versteht sich als Teil der Jugend- und Erziehungshilfe und bildet eine Schnittstelle zu Hilfsangeboten weiterer Stellen und Institutionen. Die Nutzung des Angebots der Schulsozialarbeit muss freiwillig sein. Nur so kann ein niederschwelliges Angebot in Vertrauen und damit fruchtbare Beratung, Begleitung, Unterstützung und Förderung münden.

Die Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit zur Verbesserung der sozialen Situation von SchülerInnen ergeben sich folglich im unterrichtlichen, als auch im außerunterrichtlichen Bereich (Ferien- und Freizeitgestaltung). So wird versucht, das gesamte Umfeld zu begreifen und bestehende Problemlagen ganzheitlich zu klären. (Definition der SchulsozialarbeiterInnen des Landkreises Wartburgkreis,

<http://www.wartburgkreis.de/bildung-jugend/kinder-jugend/schulsozialarbeit/>)

1. Versuch einer Definition

Da wir uns bei der Schulsozialarbeit in einem verhältnismäßig neuen Arbeitsfeld der

Sozialen Arbeit befinden, gibt es noch keine einheitlich anerkannte Definition.

Ich möchte mich in der Konzeption an der Definition von Karsten Speck orientieren. Karsten Speck rückt in seiner Definition die Jugendhilfe in das Zentrum. Er macht deutlich, dass die Schulsozialarbeit in erster Linie ein Angebot für junge Menschen ist. Des Weiteren legt er Schwerpunkte bezüglich der Aufgaben. Die Hauptaufgabe der Schulsozialarbeit liegt nach Speck darin, jeden Einzelnen bei seinem Entwicklungsprozess individuell zu fördern und zu begleiten. Auch wird in dieser Definition eine Kooperation mit der Schule (Lehrkräften) angestrebt. Die genannten Aspekte sind Gründe dafür, weshalb ich mich für eine Orientierung an dieser Definition entschieden haben.

Definition nach Speck

Schulsozialarbeit ist...

ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigten und Lehrer/innen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. (Speck 2011)

2. Zielgruppen von Schulsozialarbeit:

- SchülerInnen
- Eltern und Personensorgeberechtigte
- LehrerInnen
- ErzieherInnen
- Schule/Schulleitung

3. Kernaufgaben der Schulsozialarbeit :

- Beratung und Einzelfallhilfe für SchülerInnen in individuellen Problemlagen
- Kriseninterventionen

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projektarbeit
- Offene Gesprächs- und Beratungsangebote für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Gemeinwesenarbeit
- offene Angebote für SchülerInnen sowie Gestaltung von Ferienprojekten
- Verwaltung und Dokumentation

3. Gesetzliche Grundlagen

Die Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendhilfe am Standort Schule und die notwendige, partnerschaftliche Kooperation von LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen macht institutionelle und organisatorische Regelungen erforderlich, die es der Schulsozialarbeit ermöglichen, ihrem eigenen Auftrag nachzukommen. Aufgrund der gesetzlichen Grundlage und Überlegung ist die schulbezogene Jugendsozialarbeit als eine gemeinsame, vernetzte Aufgabe von Schule und Jugendhilfe zu sehen. Der rechtliche Rahmen für die Schulsozialarbeit basiert auf Grundlagen verschiedener Gesetze. Im Allgemeinen stützt sie sich auf folgende Gesetzestexte: §§1 und 13 des SGB VIII sowie der §§2 und 11 des Thüringer Schulgesetzes vom 6. August 1993 (zuletzt geändert durch Gesetz vom 10. März 2005). Auf der bundesweiten Vernetzungsseite zur Schulsozialarbeit in Deutschland werden hierzu die Gesetzmäßigkeiten aufgeführt:

§ 1 SGB VIII/KJHG [Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe]:

"(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen."

Der Paragraph 13 SGB VIII, als sogenannte Richtlinie, zielt insbesondere auf die Unterstützung junger Menschen mit *sozialen Benachteiligungen* (z.B. Haupt- und Sonderschülern, Schülern mit Sozialisationsdefiziten, Ausländern) und *individuellen Beeinträchtigungen* (z.B. Behinderung, Delinquenz, Lernstörung) ab. Die entsprechenden Angebote sollen die schulische oder beruflichen Ausbildung fördern, der Eingliederung in die Arbeitswelt dienen und die soziale Integration fördern. Aus dem Gesetzestext geht nicht hervor, dass die Angebote in jedem Fall berufsbezogen sein müssen. Rechtlich zulässig sind demnach auch Maßnahmen, die unmittelbar der schulischen Ausbildung und der sozialen Integration dienen.

3. Analyse vor Ort

Als Grundlage für die Beschreibung der Aufgaben sowie der Arbeitsschwerpunkte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Grundschule Parkschule Bad Salzungen dient die Betrachtung der sozialräumlichen Gegebenheiten des Schulstandortes. Um lebensweltorientierte sowie alltagsbezogene Angebote zu generieren und diese mit den bereits vorhandenen Möglichkeiten in der Region zu vereinbaren, wird die sozialräumliche Analyse und den Bedingungen an der Schule ergänzend dargestellt. Durch die Verknüpfung der einzelnen Faktoren entsteht ein Abbild der schulstandort-spezifischen Potenziale, welche durch die schulbezogenen Jugendsozialarbeit in verschiedenen

Entwicklungsfeldern sinnvoll ergänzt werden kann.

3.1 Lage der Schule und deren Umgebung

Die Staatliche Grundschule Parkschule Bad Salzungen befindet sich im Stadtgebiet Allendorf in Bad Salzungen. Sie ist eine von drei Grundschulen in der Stadt. Neben der Kernstadt besteht Bad Salzungen aus den Stadtteilen Kloster, Wildprechtroda, Kaltenborn, Langenfeld, Frauensee, Tiefenort, Ettenhausen a. d. Suhl und Hohleborn. Zur Kernstadt gehört die Gemarkung der ehemals eigenständigen Gemeinde Allendorf. Zum Ortsteil Kaltenborn gehören die Sorghöfe. Einzugsgebiet für unsere Schule sind die Ortsteile Kloster, Wilprechtroda, Kaltenborn, Gemeinde Allendorf, sowie die Sorghöfe.

Mit den Ortsteilen beträgt die Gesamteinwohnerzahl ca. 20500 (Juni 2018), wobei aus dem genannten Einzugsgebiet ca. 205 Kinder die Parkschule besuchen.

Eine kleine Turnhalle befindet sich im Gebäude der Parkschule. Diese wird vorwiegend von den Klassenstufen 1 und 2 genutzt. Die größeren Schüler, Klassenstufe 3 und 4 gehen vorwiegend in die große Werratalturnhalle, die sich ca. 300 Meter von der Schule entfernt befindet.

Im direkten Umfeld der Schule befindet sich der Pfitzbachpark. Im Park gibt es viele Bäume, Sträucher und Wiesen zu entdecken. Die Pfitzbach fließt durch den Park hindurch. Mit mehreren Spielinseln für Kinder, dem Jugendfreizeitzentrum, mehreren Sandkisten, ein Multifunktionsfeld für Ballsportarten, sowie ein Beachvolleyballfeld, ein Basketballfeld, Tischtennisplatten, ein Skaterpark und einem kleinen Fitnessbereich im Freien, ist der Standort ideal für Kinder.

Diese Sportmöglichkeiten werden sowohl durch die Schule, dem Jugendfreizeitzentrum, als auch durch die Öffentlichkeit genutzt.

Im näheren Umfeld (ca. 500 m Radius) befindet sich die Regelschule Werratal, der Regenbogen Kindergarten -Krippe, der Kindergarten - krippe Sohle Strolche, ein Einkaufsmarkt, ein Wohnheim, die Werratakkasserie und mehrere kleinere Geschäfte.

Im weiteren Umfeld befindet sich das Stadtzentrum, der Burgsee, die Stadtbibliothek, das Schwimmbad, das Kino, die Wernerseelenbinder Sporthalle, der Bus- Bahnhof, der

Sportplatz sowie das Dorfgemeinschaftshaus in Kloster. Dieses wird für schulische Veranstaltungen, in Kooperation mit den Ortsbürgermeister Allendorf, mit genutzt.

3.2 Standort und Gegebenheiten der Parkschule

Die Parkschule befindet sich im Stadtgebiet Allendorf in Bad Salzungen, Straße der Einheit 133. Das Gebäude wurde 1979 errichtet. Die Schule verfügt über einen teilweise begrünten, mit einem Spielplatz und Fahrradverkehrsübungsplatz ausgestatteten Schulhof. Die Parkschule ist seit dem Schuljahr 1990/91 eine Grundschule und wurde vorher als 10. Klasse Polytechnische Allgemeinbildende Oberschule genutzt.

Das Kollegium besteht aus 14 LehrerInnen, 2 FörderschullehrerInnen, 1 Sonderpädagogischen Fachkräft, 10 ErzieherInnen und einer Schulsozialarbeiterin, die mit 30 Stunden an der Schule beschäftigt ist. Die Schule ist zwei bzw. dreizügig, und besteht insgesamt aus 9 homogenen Klassen, in vier Jahrgängen.

Die Klassenfrequenz liegt zwischen 18 und 28 SchülerInnen pro Klasse. Insgesamt

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

besuchen zur Zeit 205 Kinder die Schule, wobei ein ständiger Wechsel der Schülerzahlen im Schuljahr die Realität ist. So gab es im SJ 15/16 51 An- bzw. Abmeldungen an SchülerInnen.

In der Schule sind etwa 38,049 % der Kinder nichtdeutscher Herkunft. Der größte Teil davon sind Kinder russischer, kurdischer und arabischer Herkunft, dann folgen polnische, bosnische und türkische Kinder und weitere Kinder aus 7 unterschiedlichen Ländern. (17 Aussiedler Kinder, 24 Gastschüler und 38 Kinder die in nicht deutschsprechenden Haushalten aufwachsen)

3.2.1 Der Sozialraum

Der größte Teil des Einzugsbereiches der Parkschule liegt in einem „innerstädtischen Gebiet mit besonderem Entwicklungsbedarf“ (Quartiersmanagement). Die Häufung sozialer Indikatoren wie niedriger Einkommen, geringem Bildungsstand, unzureichender Sprach- und Kulturkompetenzen, beengter Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit und gesundheitlicher Probleme deuten auf erhöhte Sozialisationsrisiken für die Kinder und Jugendlichen hin und beeinträchtigen die Chancen, den Anforderungen der Schule im Lern- und Leistungsbereich wie auch in der Persönlichkeitsentwicklung gewachsen zu sein.

3.2.2 Ausgangssituation der Kinder

Die Kinder kommen überwiegend aus kinderreichen, zum Teil auch einkommensschwachen Familien. Sie leben häufig in räumlich beschränkten Wohnungen, in denen oft kein eigener Raum oder keine Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind. Kinder wollen gesehen werden, brauchen Verständnis und Anteilnahme, Aufmerksamkeit und Wertschätzung, Anerkennung und Zuwendung. Diese Ausgangslage bestimmt unsere Konzeption, mit den Kindern zunächst vorwiegend in Einzelbetreuung und in Kleingruppen zu arbeiten.

3.2.3 Räumliche Situation

Es stehen für die Arbeit mit den Kindern und den effektiven Einsatz der

personellen Ressourcen ein Gruppenraum, der auch als Büro- und Beratungsraum genutzt wird, zur Verfügung. Der Raum der SchulsozialarbeiterIn befindet sich im zweiten Obergeschoss, Raum 2. Die Raumgestaltung erfolgte nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Eine große Anzahl an Spiel, Lern- und Bewegungsmaterialien hat einen hohen Aufforderungscharakter und lädt zum aktiven Tun der SchülerInnen ein. Die Turnhalle, direkt an der Schule, kann als Bewegungsraum zusätzlich genutzt werden. Größere Gruppenarbeiten finden in den jeweiligen Klassenräumen oder in der vorgesehenen Lernwerkstatt statt.

4. Ziele der Schulsozialarbeit

Generell geht es bei der Schulbezogenen Sozialarbeit um Hilfestellung für Kinder mit sozialpädagogischem Zuwendungsbedarf, der sich aus ihrer persönlichen, familiären oder schulischen Situation ableitet. Schwerpunkt des sozialpädagogisch orientierten Hilfe- und Förderangebotes ist die besondere Förderung von SchülerInnen, die aus unterschiedlichen Gründen den sozialen und emotionalen Anforderungen von Schule und Umwelt nicht mehr gewachsen sind. Ebenso werden aber auch durch präventive Angebote alle anderen SchülerInnen angesprochen, um ihren individuellen Zuwachs an psychischer und sozialer Stabilität zu fördern. Die Kinder kommen, wenn sie belastenden aktuellen Problemsituationen ausgesetzt sind, in aktuellen Stress- und Konfliktsituationen, bei Aggressionen sowie als Opfer von Aggressionen, zur Krisenintervention, bei Konzentrationsschwierigkeiten, bei Nervosität, wenn sie ein sozial auffälliges Verhalten zeigen, bei Leistungsverweigerung, bei Lernschwierigkeiten, mit dem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom als Krankheitserscheinung oder bei Verslossenheit.

Die Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind grundsätzlich alle SchülerInnen und Eltern der Parkschule, im Besonderen jedoch die Kinder und Eltern, die in aktuellen Krisen und individuellen Konflikten und Problemen Unterstützung und Zuwendung suchen. Mit der Schulsozialarbeit, als Teil der Jugendhilfe, wird durch die regelmäßige Zusammenarbeit von LehrerInnen und SozialarbeiterInnen im Alltag ein erweitertes pädagogisches Handlungsrepertoire entwickelt. Dessen rechtzeitige und präventive Anwendung kann dazu beitragen die Probleme einzelner SchülerInnen und ihrer Familien,

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

in ihren individuellen Biographien, bei der Bewältigung der Schullaufbahn sowie beim Übergang in die weiterführenden Schulen zu reduzieren, kompensieren oder auch zu lösen. Schulsozialarbeit soll frühst möglich Lösungswege aufzeigen und die Bereitstellung notwendiger Hilfen ermöglichen. Somit trägt sie zur Chancengleichheit bei und dient dem Abbau sozialer Benachteiligung.

Die Ziele der Schulsozialarbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Bezogen auf die SchülerInnen:

- Individuelle Unterstützung von SchülerInnen
- Emotionale Stabilisierung
- Förderung sozialer Kompetenz
- Förderung der Konfliktfähigkeit und konstruktiver Konfliktlösung
- Unterstützung bei Lebenskrisen in Schule, Familie, Gemeinwesen
- Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Schule

2. Bezogen auf die Institution Schule:

- Klimaverbesserung in der Schule
- Vernetzung und Kooperation von Schule und anderen Institutionen
- Entwicklung eines sozialpädagogischen Schulprofils
- Psychosoziale Entlastung von Lehrkräften und ErzieherInnen

3. Bezogen auf Eltern:

- Motivierung der Eltern zur Mitwirkung bei schulischen Prozessen
- Abbau von Schwellenängsten gegenüber der Schule
- Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Vernetzung der Angebote im Bereich der Hilfen zur Erziehung, des Jugendschutzes, des Freizeitbereichs und der Gesundheitsförderung

4. Bezogen auf die Öffentlichkeit:

- Integration der Schule in das Gemeinwesen
- Entwicklung eines attraktiven Schulprofils mit sozialpädagogischer Fachkompetenz

5. Derzeitige Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Parkschule Bad Salzungen

Was brauchen die Kinder? Wichtige Bestandteile meiner Arbeit sind einerseits kurzfristige Hilfestellungen, z.B. Mediation oder Krisenintervention. Einzelne Kinder benötigen andererseits eine langfristige Begleitung, die oftmals die gesamte Grundschulzeit bis zum Übergang in die weiterführende Schule andauert. In meinen pädagogischen Ansätzen erfährt der Konflikt eine andere Beurteilung bezogen auf menschliches Verhalten: ich zielen nicht einfach auf Beseitigung und Unterdrückung von Konflikten ab, sondern auf eine möglichst kreative Nutzung der in ihnen steckenden Potentiale für ihre Lösung. Die SchülerInnen erfahren bei mir, dass jemand in Ruhe nur für sie alleine da ist und zuhört, sie können Bewegungs- und Balancespiele machen, um das innere Gleichgewicht wieder zu finden, üben, Spiele nach Regeln zu spielen, sich zurückziehen nach erregenden *Heftigkeiten mit Kindern oder ErzieherInnen und LehrerInnen, um in Ruhe für sich oder durch Gespräche, Aktivitäten, Phantasiereisen etc. zu entspannen.* All diese unterschiedlichen Möglichkeiten tragen dazu bei, dass die schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Parkschule als Ort der positiven Erfahrungen in der Schule erlebt wird und somit zu einem guten Schulklima beiträgt.

An Grundschulen werden auch, und vielleicht ist das am wichtigsten, die persönlichen sozialen Grundlagen für die weitere Schulzeit gelegt. Schon hier können sich Einstellungen, Frustrationen, Misserfolg oder Angstgefühle entwickeln, die später dazu führen, sich von der Schule zu distanzieren. Ich unterstütze SchülerInnen, sich im System Schule mit den vielen Regeln und Anforderungen zurechtzufinden. Frühzeitig wird Hilfe geboten, um selbstständig Lösungen zu finden. Damit kann späteren Reibungen, Unsicherheiten und Konflikten, die stets die Gefahr von schwerwiegenden, nicht nur temporären Brüchen mit sich bringen, vorgebeugt werden. Die ständige Präsenz ermöglicht es ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufzubauen. Damit fällt es den Kindern viel leichter in Problem- und Krisensituationen Unterstützung anzunehmen und zuzulassen. Die Einzelfallhilfe, die gut angenommen wird, nimmt schwerpunktmäßig den größten Teil des Aufgabengebietes ein, wobei es wichtig ist, dass ich eigenständig handeln kann. Angebote, wie Gruppen- und Präventionsangebote, Öffnung zum Kindergarten bzw. zu den weiterführenden Schulen, ect. bedürfen das Zusammenwirken und die

Unterstützung durch Schulleiter, LehrerInnen und ErzieherInnen. Schulsozialarbeit ist aufgrund ständiger Weiterentwicklung und Veränderungen von Schwerpunkten darauf angewiesen, an Fortbildungen teilzunehmen.

1. Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe beansprucht den größten Teil meiner Arbeit an der Parkschule. Sollten die Beratungen über drei Gesprächstermine hinausgehen, spreche ich von einer Einzelfallhilfe. Der Kontakt kann

- direkt durch SchülerInnen
- über die Eltern
- durch LehrerInnen, ErzieherInnen, sowie der Schulleitung und
- sonstige im Zusammenhang bestehenden Beteiligten

aufgebaut werden. Ich entscheide über den weiteren Hilfeprozess und der/die SchülerIn entscheidet Prinzipiell, ob und welche Hilfe beansprucht werden soll. Es werden gemeinsam die weiteren Handlungsschritte miteinander abgestimmt.

Öffnet sich der/die SchülerIn bezüglich eines Austausches von Informationen, z.B. durch LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern, Schulleitung ect. werden diese aufgesucht, Informationen ausgetauscht und weitere Kooperationen besprochen, für die alle Beteiligten offen sein müssen. Ein Austausch mit weiteren Institutionen kann über eine Schweigepflichtentbindung durch Eltern stattfinden.

Mögliche Problemlagen in der Einzelfallhilfe:

- persönliche Probleme
- familiäre Probleme
- Scheidung der Eltern
- Streit mit den Eltern
- Gesundheitliche Probleme
- Streit mit den Freunden
- Sexualisierte, physische und /oder psychische Gewalt
- schulische Probleme
- Probleme mit LehrerInnen bzw. ErzieherInnen
- Leistungsprobleme
- Akzeptanzprobleme in der Klasse, Mobbing

2. Elternarbeit und Kooperation mit Personensorgeberechtigten

Mit Eltern, für die Erziehung und Bildung der Kinder partnerschaftlich zusammenzuwirken, ist im Sinne der ganzheitlichen Arbeit der Schulsozialarbeit an der Parkschule eine wichtige Voraussetzung. Die Teilnahme am Angebot der Schulsozialarbeit ist grundsätzlich freiwillig. Die Eltern werden darüber informiert, dass ihr Kind durch die Schulsozialarbeit Unterstützung erfährt. An unserer Schule wurde zu Beginn allen SchülernInnen ein Informationsbrief mit Telefonnummer und einigen andern Informationen mit nach Hause gegeben. Auch nehme ich an Elternabenden und anderen Schulveranstaltungen teil. Gespräche mit Eltern sind während der Schulzeit in meinem Büro möglich gegebenenfalls vereinbarte ich auch Hausbesuche. Auch bei Gesprächen mit andern Institutionen, wie zum Beispiel dem Jugendamt kann ich die Eltern unterstützen. Um zielorientiert arbeiten zu können, müssen Problembeschreibungen, Erwartungen und Ziele aller Beteiligten in Erfahrung gebracht und Veränderungsstrategien in gemeinsamer Abstimmung entwickelt werden. Dazu dienen der Austausch mit Eltern, Beratungsgespräche und die Bereitstellung und Weitergabe von Informationen und Orientierungshilfen, z.B. Vermittlung zu anderen Beratungsstellen und Einrichtungen. Die Zusammenarbeit basiert auf der Wertschätzung und Achtung der Eltern, mit Blick auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Eltern werden dabei als Experten in eigener Sache betrachtet. Angebote und Projekte für Eltern sind: Elterntraining, Gespräche und Beratung sowie Informationsabende für Eltern.

3. Arbeit mit LehrerInnen und ErzieherInnen

Um zielorientiert arbeiten zu können, müssen Problembeschreibungen, Erwartungen und Ziele aller Beteiligten in Erfahrung gebracht und Veränderungsstrategien in gemeinsamer Abstimmung entwickelt werden. Dazu dient der regelmäßige Austausch mit LehrerInnen und ErzieherInnen. LehrerInnen, ErzieherInnen und SchulsozialarbeiterInnen arbeiten eng zusammen und akzeptieren beiderseits Grenzen. Egal mit wem gearbeitet wird, im Vordergrund steht immer, dass die Beteiligten selber Lösungsstrategien entwickeln und diese auch umsetzen. Nur so können spätere Probleme ohne Hilfe gelöst werden. Alle Beteiligten müssen hierzu mitarbeiten. Den LehrerInnen und ErzieherInnen fehlt oftmals die Zeit sich intensiv mit den Problemen der SchülerInnen auseinander zu setzen, ich

habe jedoch diese Zeit. Ich informiere über meine Arbeit, verabrede Termine für die Besuche der einzelnen Kinder, Kindergruppen oder Klassen und tausche mich über die Kinder aus. Für die Kinder in der Einzelförderung erarbeiten wir gemeinsam individuelle Förderangebote. In akuten Krisensituationen gestalten wir gemeinsam Hilfe- oder Helferkonferenzen. Eine regelmäßige Teilnahme an Dienstberatungen der LehrerInnen sowie der ErzieherInnen im Hort finden durch mich statt.

4. Kooperation mit dem Jugendamt und Kinderschutz

Wenn es erforderlich ist, eine Förderung von Kindern oder Familien zu planen, die über den Rahmen der Arbeit des Schulsozialarbeiters hinausgeht, arbeite ich eng mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst zusammen. Anlässe sind beispielsweise Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung, Kinderschutz, Familienhilfe, etc..

5. Sozialpädagogische Gruppen- Präventionsarbeit

Häufig sind es mehrere Schüler oder ganze Klassen die Probleme mit einzelnen SchülerInnen oder LehrerInnen haben. Hier Bedarf es intensiver Arbeit mit allen. Einzelne, neutrale Gespräche mit allen Beteiligten zur Problem- und Lösungsfindung sind hierzu sehr wichtig. Es muss weiterhin abgeschätzt werden, ob es sich um ein akutes Problem handelt, dass einer schnellen Lösung bedarf oder ob eine gewisse Beobachtungsphase möglich ist. Die Gruppen setzen sich ganz unterschiedlich zusammen. So gibt es reine Mädchen- und Jungengruppen, Gruppen mit Kindern die Schwierigkeiten in ihrem Sozialverhalten oder ihrer Motorik haben. Mit ihnen finden in verschiedensten Formen Übungen zum Sozial- und Kommunikationsverhalten sowie zur Selbstwahrnehmung statt. Die Klassen werden damit über mehrere Jahre sozialpädagogisch begleitet.

Des Weiteren bietet sich eine gute Möglichkeit, neue Projekte an die Schule zu holen, diese zu organisieren und zu unterstützen. Seit dem Schuljahr 2015/2016 arbeite ich mit den einzelnen Klassenstufen an einem Präventions- und Selbstkompetenztraining - Anti Mobbing an der Grundschule. Streitigkeiten, Aggressionen, Konflikte, Hänseleien und Mobbing sind an unsrer Grundschule täglich Thema. Die unterschiedlichen Nationen, die verschiedenen Sprachen, die sozialen Situationen in den Familien und das Umfeld der Kinder bringen ständige Reibungspunkte mit sich. Einzelfallhilfen, Streitschlichtungen und

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

Gespräche mit Kindern, LehrerInnen und Eltern haben den Bedarf eines solchen Projektes hervorgerufen. Die Kinder lernen von Anfang ihrer Grundschulzeit an, sich mit den Themen der Selbstreflektion, Mobbing, Gefühle und Gewalt auseinander zu setzen.

So steht bei den ersten Klassen das kennenlernen im Vordergrund. Schulsozialarbeit an einer Grundschule heißt, den Erstklässlern bei der Eingewöhnung zur Seite zu stehen und mit praktischen Tipps behilflich zu sein. Die unbekannte Umgebung, neue Regeln und das wachsende Sozialgefüge – das sind für die Kleinen die großen Herausforderungen. Die Kinder sollen sich in der Schule wohlfühlen, dass sich eine Einstellung wie „Bäh, Schule, das macht keinen Spaß“ gar nicht erst verfestigt. Die noch jungen und neugierigen GrundschülerInnen sollen mit Lust, Spiel, Spaß und Freude dabei sein. Von Beginn an entsteht ein enger und vertrauensvoller Bezug zur Schulsozialarbeit. Auffälliges Sozialverhalten, Leistungsdefizite, Sprachbarrieren, kulturell bedingte Anpassungsschwierigkeiten und Lernstörungen werden bei Schuleintritt der Kinder offensichtlich. Hier setzen präventive Hilfen und Unterstützungsangebote der Schulbezogenen Sozialarbeit an, um den Kindern bestmögliche Startbedingungen zu ermöglichen.

In der 2. Klasse kommen dann die Gefühle mit ins Spiel. Welche Gefühle kenne ich und wie gehe ich damit um. Der Umgang mit Angst und Wut wird thematisiert.

Die Fragen: Was möchte ich, damit ich mich wohl fühle in meiner Klasse? Was stört mich?, werden mit den Kindern besprochen.

In der 3. Jahrgangsstufe ist die Klasse nun zu einer festen Gruppe zusammengewachsen. Hier geht es nun darum einen „harmonischen Klassenraum“ zu schaffen. Die Klasse soll noch enger zusammen wachsen und sich als eine Einheit erleben. Hierfür werden verbindliche Klassenregeln von der gesamten Klasse festgelegt. Auch die Konsequenzen bei Nichteinhaltung erarbeiten sich die Kinder selber. Die Kinder sollen lernen sich an ihre eigen aufgestellten Regeln zuhalten und Konsequenzen für ihr Handeln zu übernehmen. Dies ist ein Tagesprojekt mit spielerischen und sportlichen Aktivitäten. Zudem finden hier immer wieder Hospitationen der SchulsozialarbeiterIn in den 3.Klassen statt, um zu schauen ob sich an die aufgestellten Regeln gehalten wird. Ein regelmäßiges Feedback hole ich mir über den/die LehrerIn bzw. den/die ErzieherIn ein.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass in den vierten Klassen an all dem angeknüpft werden und eine Vertiefung statt finden muss. Hier steht nun das Thema Mobbing im Raum. Was ist Mobbing? Welche Rollen gibt es beim Mobbing? Welche Strategien kann ich

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

anwenden, um Mobbing aus dem Weg zu gehen? Was ist Cybermobbing? Den Umgang mit Sticheleien, Helfer werden „Mut zum Helfen“, verschiedenen Rollenspiele um sich mit Mobbing auseinander zu setzen, sind Teil dieses Projektes. Dieses Projekt ist für 2-3 Tage angesetzt.

Zudem werden die klassenbezogenen Projekte zum Thema: Präventions- und Selbstkompetenztraining - Anti Mobbing, durch verschiedene Institutionen und Honorarkräfte unterstützt. Des Weiteren arbeite ich eng mit der regionalen Jugendhilfe und dem Gesundheitsamt des Wartburgkreises, sowie dem Kinderschutzdienst Sozialwerke Meinungen zusammen.

Ich unterstütze die Schule, eine Gewalt- und Mobbing freie Schule zu werden. Ein positives Feedback von den Kindern, den Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen spiegelt sich als Indikator für einen positiven Erfolg wieder. Die Kinder arbeiten bei den Projekten sehr gut mit, sind dem gegenüber offen und neugierig aufgeschlossen.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es ein neues Projekt für die Klassensprecher der Jahrgangsstufe drei und vier. Hier werden die Klassensprecher und deren Stellvertreter geschult, demokratisch an der Schule mitzuwirken. Welche Aufgaben habe ich als Klassensprecher? Was kann ich für meine Klasse, für die Schule erreichen? Wie kann ich kleinere Streitereine selber schlichten? Welche Verantwortung habe ich? Solche Fragen sollen in mehreren Sitzungen bis zum Schuljahresende mit den Kindern besprochen und erarbeitet werden. Jedes Kind bekommt einen Hefter mit Arbeitsmaterialien, Anregungen, Ideen von mir ausgehändigt. Es findet monatlich mindestens ein Treffen statt.

Zudem nehme ich auch an Schulfesten, Hortfesten, Sportfesten und besonderen Wandertagen (mit sozialpädagogischen Hintergrund) teil und biete den SchülerInnen dadurch nochmals die Möglichkeit Vertrauen aufzubauen und einen niederschweligen Zugang zu den Kindern zu erlangen.

Um einen weiteren Zugang zu den Kindern und Eltern zu erlangen, finden in regelmäßigen Abständen Eltern-, Bastel- und Kreativnachmittage statt. Diese stehen immer unter einem bestimmten Motto, wie zum Beispiel: Gesunde Ernährung, Erziehungstipps, Basteln von

Muttertags-, Vatertags- Oster- und Weihnachtsgeschenken, Kreatives mit Schere und Kleber und vieles mehr. Dafür melden sich interessierte Kinder und Eltern einfach an. Die Teilnahme der Kinder wird sehr gut angenommen, bei den Eltern ist sie noch ausbaufähig.

Im Rahmen der gesunden Ernährung arbeite ich mit der Landesvereinigung Thüringer Milch e.V. zusammen. Hier wird in den ersten Klassen eine Milchparty (Tagesprojekt) durchgeführt. Dabei geht es rund um das Thema Milch. Wo kommt sie her? Was kann ich aus Milch machen? Die SchülerInnen sollen lernen, wie man aus Milchprodukten verschiedene, gesunde Köstlichkeiten kreativ und individuell herstellen und kreieren kann. Dabei lernen die Kinder mit Lebensmitteln und Küchengeräten umzugehen. Zum Schluss dürfen die Kinder ihre Köstlichkeiten verzehren. Dieses Projekt wird mit der finanziellen Unterstützung des LRA, sowie über die Landesvereinigung Thüringer Milch e.V. getragen. So fallen keinerlei Kosten für die Kinder an.

An der Parkschule wird die Gesundheit der Kinder groß geschrieben. Um diese zu Fördern ist es wichtig, nicht nur den Kindern gesunde Ernährung näher zu bringen, sondern auch die Kinder zu sportlichen Aktivitäten zu motivieren. Hier kann die Schulsozialarbeit gut ansetzen und die SchülerInnen motivieren an dem Sparkassen Fairplay Soccer Turnier teilzunehmen. Jungen, wie auch Mädchen können hier erfolgreich zum Straßenfußball motiviert werden. Organisation, Planung und Anmeldung läuft über die Schulsozialarbeit. Die Kinder spielen unter dem Motto „SHAKEHANDS- Fairplay für gewaltfreien und weltoffenen Sport“ so haben sie ein Zeichen gesetzt gegen Diskriminierung, Rassismus und Extremismus, für Vielfalt und einen gewaltfreien, offenen Umgang miteinander. Die enge Zusammenarbeit mit den Sportlehrern, Klassenlehrern, den Eltern und der Schulleitung lassen dieses Projekt an unserer Schule so erfolgreich werden und uns noch enger zusammenwachsen.

6. Ferienaktivitäten

13 Wochen Ferien im Jahr, sind durch die wenigsten Eltern abzudecken. Zum Einen hat niemand so viel Urlaub und zum Anderen fehlen oft die finanziellen Mittel. Und auch hier setzt die Schulsozialarbeit gezielt an. Im Vorfeld werden Ausflüge, zum Beispiel Fahrt in den Zoo, zur Arche nach Kaltensundheim, Schwimmbad- und Kinobesuche geplant.

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

Dank der finanziellen Unterstützung können diese Ausflüge den Schülern kostenlos angeboten werden. Im laufenden Jahr haben die Schüler ein großes Interesse an den Ferienaktivitäten gezeigt. Und auch bei diesen Ausflügen ist ein großes Maß an Vertrauen gefordert. Durch die tolle und enge Kooperation mit dem Hort der Parkschule, konnten gemeinsame Ferienaktivitäten kostengünstig und mit ausreichender Aufsicht gestaltet werden. Zudem werden kleinere Aktionen, wie Spiele im Freien, Bastel- und Kreativtage, in der Schule angeboten. Eine gute Absprache mit den ErzieherInnen in den Ferien findet immer im Vorfeld statt.

7. Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Das Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung erfordert das Einbeziehen der vor Ort vorhandenen Ressourcen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Die Schulsozialarbeit öffnet die Schule und schafft Verbindungen zu anderen Jugend- und Familienhilfeeinrichtungen, Vereinen und Projekten. Diese dienen auch als Brücken zu Freizeit- und Unterstützungsangeboten im Sozialraum.

Die Schulsozialarbeit an der Parkschule Bad Salzungen ist vernetzt mit:

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

1. Institution Schule :

- Schulleiter
- Lehrer- Erzieherschaft
- Sonderpädagogischen Fachkräften
- Förderschulzentrum Bad Salzungen
- Regelschule Werratal
- 1. Stadtschule Bad Salzungen
- Dr. Sulzberger Gymnasium Bad Salzungen

2. Kindergärten:

- Kita Regenbogen
- Kita Sohle Strolche
- Kita Meister Nadelöhr
- Kita am See
- Ökumenische Kita
- Förderkita Oberrohn

3. Vereine:

- Kampfsportschule Berg
- Jugendkunstschule Schweina
- Kreissportbund e.V.
- 1. TSV Bad Salzungen 1990 e. V.

4. Träger im Wartburgkreis:

- Sachgebietsleitung / Koordination
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- SchulsozialarbeiterInnen
- regionale Jugendarbeit
- Frühe Hilfen
- Gesundheitsamt

5. Institutionen:

- Netzwerk Demokratie und Courage
- Institution für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining
- Landesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz

6. Hilfsinstitutionen:

- Kinderschutzdienst Sozialwerke Meiningen gGmbH
- Sozialpädagogische Familienhilfe Bad Salzungen
- Soziale Gruppenarbeit – Tagesgruppe
- AWO Bad Salzungen
- Jugendmigrationsdienst – Internationaler Bund
- Jugendfreizeitzentrum Allendorf
- Kinder und Jugendpsychotherapeuten / -psychologen

7. Weitere Kooperationspartner:

- Kur- und Kreisbibliothek
- Mehrgenerationenhaus Louise Bad Salzungen

8. Öffnung zum Kindergarten

Mit enger Zusammenarbeit der Beratungslehrerin an unserer Schule, findet die Vernetzung auch zu den unterschiedlichsten Kindergärten (siehe Kooperation Kindergarten 4.2.7) der Stadt Bad Salzungen statt.

9. Öffnung zu den weiterführenden Schulen

Ich berate und unterstütze einige SchülerInnen der 4.Klassen, sowie deren Eltern bei der Auswahl der weiterführenden Schulen. Die Kinder finden mich zum Tag der offenen Tür, zum einen in den Regelschulen, wie auch im Gymnasium, als Ansprechpartner. Nach Zusage der ausgewählten Schule besuchen die SchülerInnen diese und lernen diese und deren Mitarbeiterinnen, wie deren SchulsozialarbeiterIn näher kennen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin an der Regelschule Werratal findet monatlich statt. An ihrem ersten Schultag werden die Kinder durch mich in der RS Werratalschule begleitet, um emotional schwachen Kindern den Einstieg in die neue Schule zu erleichtern.

6. Methoden / Arbeitsweisen / Handlungsansätze

1. Beobachtung

Grundlage für das methodische Vorgehen ist die Beobachtung der Kinder und das Erkennen des individuellen körperlichen, intellektuellen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstandes der SchülerInnen. Zur weiteren Einschätzung des jeweiligen Entwicklungsstandes des Kindes ist die Kooperation und der Austausch mit den LehrerInnen und ErzieherInnen von besonderer Bedeutung. Bestandteil der Einzel- und Gruppenstunde ist eine kontinuierliche, teilnehmende Beobachtung im Prozess.

Wo beobachtet der Schulsozialarbeiter?

- in den Klassen
- im Hort
- in den Einzelstunden
- bei Gruppenangeboten
- während der Pausen
- auf dem Schulhof
- auf den Schulfluren
- bei Hausbesuchen
- auf Klassenausflügen
- während der Ferienbetreuung

2. Spielen

„Spielen ist die höchste Form der Forschung“ (A. Einstein)

Das Spiel

- gehört zu einer universellen verselbstständigten Sprache,
- ist ein positiver Vermittler im Gruppenprozess,
- ist ein Mittel zur Selbsterfahrung und Selbstheilung,
- stärkt persönliche und soziale Kompetenzen,
- ist ein anerkanntes und erforschtes Instrument in der Pädagogik.

Das Spiel ist eines meiner bewährtesten und ein häufig eingesetztes pädagogischen Mittel. Auch der Weg zum Kennenlernen der einzelnen Kinder führt über eine Vielzahl an Spielangeboten, z.B. Kooperationsspiele, Rollenspiele, etc. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich selbst und andere anders zu erleben und zu erfahren.

3. Krisenintervention

In jeder Familie kann es zu Problemen oder Krisen kommen. Dann sind Kinder und Eltern besonderen Belastungen ausgesetzt. Hier kann ich intensive Zuwendung und konkrete Unterstützung anbieten.

4. Mediation

„Streiten gehört zum Leben“ Streiten kann gelernt werden.

Bevor schulische Ordnungsmaßnahmen eingeleitet werden müssen oder Konflikte eskalieren, kann Mediation präventiv wirken. Jungen und Mädchen, SchülerInnen, die Gewalt erlebt haben, wenden häufig selbst Gewalt (physischer und psychischer Art) als Mittel der Auseinandersetzung in Konfliktsituationen an. Sie sind schnell reizbar und kennen kaum alternative Verhaltensweisen, um Konflikte zu vermeiden bzw. nicht gewaltsam zu lösen. Die Mediation ermöglicht es, Konflikte untereinander, für die es im Unterricht keinen Platz gibt, unter Anleitung und in einem geschützten Rahmen zu klären. In akuten, eskalierenden Konfliktsituationen können die Kinder zu mir kommen, um sich zu beruhigen, eine Basis für Reflektionen und Lösungsversuche zu schaffen und somit eine neue Streitkultur kennen zu lernen. Die Konfliktparteien erarbeiten sich selbst eine ihren Interessen optimal entsprechende Problemlösung.

5. Psychomotorik

Ein bedeutender Teil der Arbeit sind psychomotorische Bewegungsangebote.

„Bewegung ist ein Erproben der eigenen Fähigkeiten und Kräfte. Das Kind übt seine Geschicklichkeit, es erlebt Erfolg und Misserfolg und macht so die Erfahrung des Selber-Ursache-Seins. Indem es die Wirkungen seiner Handlungen erfährt, erlebt das Kind sie als selbst bewirkt, Erfolg und Misserfolg können auf die eigene Person zurückgeführt werden. Je häufiger ein Kind die Erfahrung macht, dass seine Handlungen etwas bewirken und Konsequenzen nach sich ziehen, umso eher wird es Vertrauen in sich selbst gewinnen und damit auch ein positives Bild von sich selbst entwickeln.“(Renate Zimmer, Bewegte Kindheit, Schorndorf 1997)

Psychomotorik bietet Hilfen an, durch die Grundlagen für das Lernen vermittelt und über elementare Wahrnehmungserfahrungen unter anderem auch die Voraussetzungen für Lesen, Schreiben und Rechnen geschaffen werden. Beispielsweise können die

Wurzeln für Lese- und Rechtschreibschwächen oder Schwächen im Spracherwerb im Bereich der auditiven oder der visuellen Wahrnehmung liegen. Psychomotorik kann insbesondere auch Kindern helfen, die Schwierigkeiten mit der Aneignung abstrakter Lerninhalte haben, da sensomotorische Erfahrungen eine grundlegende Bedingung für die kognitive Entwicklung darstellen. Generell sind durch die innerstädtischen Voraussetzungen und Gegebenheiten die Möglichkeiten zu freiem Spiel und zur Bewegung stark eingeschränkt. Oftmals haben die SchülerInnen wenig Zutrauen und Erfahrung in ihre körperliche Bewegungsfähigkeit. Arbeitsmittel in der Schulsozialarbeit sind unter anderem psychomotorische Bewegungsmaterialien. Davon hat die Schule ein umfangreiches Sortiment zur Verfügung wie z.B. Schwungtuch, Physioball, Hängematte, Pedalo, etc., das sich in einem eigens dafür eingerichteten Raum befindet und welches ich mit nutzen kann. Der Umgang mit kreativen Materialien dient sowohl der Förderung des kreativen Ausdrucks und der feinmotorischen Förderung als auch der Bearbeitung von Problemen auf einer anderen Ebene.

6. Gespräche

Alle oben genannten Methoden wie Spiel, Bewegung und Kreativität sind immer auch Anlässe, miteinander ins Gespräch zu kommen und Wege, über die die Kinder die Möglichkeit haben, von sich zu erzählen. Zudem hab ich die Möglichkeit durch Handpuppen (männlich/weiblich) mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Weitere Formen sind Beratungs-, Konfliktgespräche und einfühlsame Gespräche in emotionalen Problemlagen. Auch in der Gruppenarbeit geschieht damit ein gezieltes Heranführen an kreative Ressourcen. Durch Einblicke in Problemhintergründe wird es möglich, Gespräche mit allen Beteiligten, LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und dem Kind selbst zu führen, um Lösungswege zur Verbesserung der Lebenswelt der Kinder zu finden. In all diesen Zusammenhängen arbeite ich ressourcenorientiert.

7. Soziales Lernen

Wir (Schule + SchulsozialarbeitIn) bezeichnen den Lernprozess, der zur Entwicklung von Selbst-und Sozialkompetenz beiträgt, verkürzt als „Soziales Lernen“.

Soziales Lernen beinhaltet:

- die Verschiedenartigkeit von Menschen zu respektieren
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln
- Konflikte konstruktiv zu bewältigen
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken
- mit Gefühlen umgehen zu lernen
- Selbst- und Fremdwahrnehmung zu schulen
- Demokratiefähigkeit zu entwickeln
- die Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen zu führen

Soziales Lernen findet in der Parkschule Bad Salzungen regelmäßig oder temporär in allen Jahrgangsstufen statt.

7. Projekte

Zu Beginn eines Schuljahres werden die ErstklässlerInnen vom SchulsozialarbeiterIn in ihrem Klassenverband besucht. In spielerischer Form werden Kommunikation, Kooperation und Sozialverhalten der Kinder gefördert und so Fähigkeiten, aber auch Schwächen festgestellt. Die soziale Lernstunde für die ersten wie auch die zweiten Klassen bildet die Grundlage für eine weiterführende Förderung einzelner Kinder.

Von Beginn an entsteht ein enger und vertrauensvoller Bezug zum SchulsozialarbeiterIn. Auffälliges Sozialverhalten, Leistungsdefizite, Sprachbarrieren, kulturell bedingte Anpassungsschwierigkeiten und Lernstörungen werden bei Schuleintritt der Kinder offensichtlich. Hier setzen präventive Hilfen und Unterstützungsangebote der Schulbezogenen Sozialarbeit an, um den Kindern bestmögliche Startbedingungen zu ermöglichen. Weitere Projekte sind unter Punkt 5.5 Sozialpädagogische Gruppen-Präventionsarbeit näher erläutert und detailliert dargestellt.

9. Individuelle Förderung

Ich biete emotional- sozialbelasteten Kindern Zeit, sich in einem unterrichtsfreien Raum zu stabilisieren und so gestärkt und sicher in die Klassengemeinschaft einzusteigen bzw.

zurückzufinden. Dies geschieht in Form von Einzelstunden, einmal wöchentlich für einen befristeten Zeitraum, in Absprache mit den KlassenlehrerInnen. Kinder und deren Eltern, die in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden individuell betreut, oftmals über mehrere Schuljahre. Auch wenn die SchülerInnen schon zu weiterführenden Schulen gewechselt haben, bleibt der Kontakt zu einigen bestehen. Damit die Fähigkeiten, aber auch evtl. Schwierigkeiten der Kinder offenkundig werden, bedarf es anregender Spiel- und Freizeitsituationen, in welchen Kinder die Möglichkeit haben zu zeigen, was sie können bzw. nicht können. Daher hat der Raum der Schulsozialarbeit eine anregende Spiel- und Materialausstattung. Es besteht so die Möglichkeit, Kinder in der Interaktion, beim Spielen, in der Kommunikation miteinander und in ihrem Verhalten insgesamt zu beobachten. Ich erhalte über die Beobachtung der Kinder wichtige Hinweise zu Gestaltung präventiver und individueller Förderangebote. Diese intensive Betreuung kann sich in Einzelfällen über die gesamte Grundschulzeit erstrecken.

10. Gruppenangebote

Die Gruppen setzen sich ganz unterschiedlich zusammen. So gibt es reine Mädchen- und Jungengruppen, Gruppen mit Kindern die Schwierigkeiten in ihrem Sozialverhalten oder ihrer Motorik haben. Mit ihnen finden in verschiedensten Formen Übungen zum Sozial- und Kommunikationsverhalten sowie zur Selbstwahrnehmung statt. Die Klassen werden damit über mehrere Jahre sozialpädagogisch begleitet. Weitere Gruppenangebote sind unter Punkt 5.5 Sozialpädagogische Gruppen- Präventionsarbeit näher erläutert.

11. Angebote zur Entspannung

Phantasieereisen, Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen dienen der Sensibilisierung, Stressreduzierung und der Gewaltprävention und werden individuell durch mich angeboten.

12. Verbindliche Regeln

Ein Ziel meiner Arbeit ist es, Formen der Kommunikation sowie positives Sozialverhalten einzuüben und Empathie zu entwickeln. Für den Aufenthalt in der Schule, im Hort und bei

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen

der Schulsozialarbeit ist es unerlässlich, dass wir verbindliche Regelungen mit den Kindern treffen, die hier in besonderer Weise geübt und erfahren werden. Diese Regeln umfassen Aussagen über den gemeinsamen Umgang miteinander, über Höflichkeitsformen und über den Umgang mit Materialien.

Unsere Regeln:

- Wir sind friedlich, freundlich und fair miteinander:
- Wir sind offen für alle Kulturen.
- Alle achten die Höflichkeitsformen: begrüßen, verabschieden, bitten, danken.
- Streit wird mit Worten geregelt.
- Gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen bestimmen die Gesprächskultur.
- Das Spiel der Anderen wird geachtet.
- Spiele, Möbel, Wände und Teppiche werden pfleglich behandelt.
- Am Ende wird alles wieder aufgeräumt.

7. Öffnungszeiten

Das Büro der schulbezogenen Schulsozialarbeit ist in der Parkschule generell von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr bzw. bis 15:00 Uhr besetzt. Für eventuelle Hausbesuche oder andere außerhäuslichen Tätigkeiten wird die Abwesenheit an der Pinnwand der Schulsozialarbeit sichtbar gemacht. Zudem gibt es feste Sprechzeiten für die Kinder, in denen ich immer ein offenes Ohr für die Kinder hat .

Elternsprechstunde:

nach Vereinbarung
(Tel.: 0170/2188365)

Kindersprechstunde:

Montag 09:30 – 10:00 Uhr
Mittwoch 11:30 – 12:00 Uhr

Donnerstag 09.30 – 10.00 Uhr
sowie nach Bedarf.
Ihr findet mich in meinem Büro!

Lehrer- Erziehersprechstunde:

nach Vereinbarung

8. Sicherung von Qualität und Fachlichkeit

1. Teamsitzung

Alle zwei Wochen finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Hier findet ein fachlicher und inhaltlicher Austausch statt, werden Fälle erörtert und konzeptionelle Überlegungen weitergeführt. Um die Qualität und Fachlichkeit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit zu sichern und weiter zu entwickeln, nehme ich regelmäßig an Veranstaltungen teil.

2. Kontakte zu anderen Schulstationen

Erfahrungsaustausch, fachlicher Austausch und konzeptionelle Fragen sind Bestandteil von Treffen mit den MitarbeiterInnen anderer Schulsozialarbeiter im Wartburgkreis, der Kreisfreien Stadt Eisenach sowie dem Kreis Meiningen Schmalkalden.

3. Fortbildung

Als Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit des Wartburgkreises brauche ich eine auf den Arbeitsbereich zugeschnittene Qualifizierung. Die Kooperation erfordert von mir ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenständigkeit, Offenheit und Kommunikationskompetenz.

Fortbildungen in Bereichen wie Gesprächsführung, systemische Beratung, Mediation, Verhaltensauffälligkeiten von Kindern oder Elterntraining gewährleisten die Weiterentwicklung der Qualität der sozialpädagogischen Arbeit.

4. Supervision

Da sich meine Tätigkeiten auf dem Hintergrund der jeweiligen beruflichen Ausbildung und Erfahrung und der Tätigkeitsfelder von denen der LehrerInnen unterscheiden, ich aber die

Aufgabe habe, sozialpädagogische Ideen und Handlungsansätze in die Schule einzubringen und eine Auseinandersetzung zwischen dem schulpädagogischen und dem sozialpädagogischen Ansatz anzuregen, ist Supervision ein Mittel zur Reflexion und Verbesserung der Kooperation zwischen dem System Schule, mit dem Jugendamt und auch dem freien Träger.

Für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen, die von unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen und Erfahrungen geprägt sind, um Unklarheiten in Verantwortungs- und Kompetenzbereichen zu bearbeiten, Ressourcen und ungenutzte Kompetenzen sichtbar zu machen ist Teamsupervision ein wesentliches Arbeitsmittel. Fallbezogene Supervision ist für eine effektive Arbeit mit den Kindern unerlässlich.

5. Dokumentation

Für die Arbeit mit den SchülerInnen entwickle ich Ziele und plane das weitere Vorgehen. Diese Ziele, Entwicklungen und Veränderungen werden regelmäßig dokumentiert. Die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit wird jährlich in Form eines Sachberichtes dargestellt. Die Dokumentation dient zum einen der Beschreibung und Entwicklung der Schulsozialarbeit vor Ort und in der Schule. Es geht aber auch darum, die Wirksamkeit der nach außen plausibel und nachvollziehbar zu machen.

6. Evaluation

Jährlich werden verbindliche Zielvereinbarungen mit der Regionalleitung des Jugendamtes Wartburgkreis getroffen, die am Ende des Jahres überprüft und reflektiert werden.

Konzeption der Schulsozialarbeit der Grundschule Parkschule Bad Salzungen